

# Für ein widerständiges 2008: 7 Genfelddbesetzungen und 2 Befreiungen waren der Anfang Druckvoller werden!



Die erste war auch die längste: 30. März bis 18. April in Gießen (Bild: Demo am 5.4.)

Die zweite mit schnellem Erfolg: 4. bis 13. April in Oberboihingen (Bild: Betonfass und Turm)



Turmhoch dageGEN!



Mit der Hacke gegen Genweizen: 21. April in Gatersleben (Bild: FeldbefreierInnen um 5.30 Uhr)

Gefährliche Gentechnik: Aus Halmfrüchten werden Hackfrüchte!



Spektakulärer Turm, dennoch geräumt: 12. bis 29. April in Northeim (Bild: 3er-Turm mit hängendem Zelt)



Nr. 5 mit schnellem Erfolg und viel Unterstützung vor Ort: 24. April bis 1. Mai in Groß Geru



Siebte Besetzung: Seit 1. Mai in Laase (Wendland)



Störung vor der Aussaat: 13. April in Falkenberg (Bild: Gentec-freie Kartoffeln pflanzen)



Die kürzeste Besetzung (Nr. 6), da schnell geräumt: 29. April in Bütow (nördl. Rostock)



Vierte Besetzung, erste Räumung: 24. und 25. April in Forchheim

Wundersames ist dieses Frühjahr im sonst so lethargischen Land geschehen: Sieben Äcker, die der Bepflanzung mit gentechnisch manipulierten Pflanzen dienen sollten, wurden mit Türmen, Zelten und Blockadepunkten besetzt, um den Anbau zu verhindern. Viermal selbst darin erfolgreich, d.h. die Versuche wurden abgebrochen. Dreimal räumten Polizei oder Firmen die Blockaden. In allen Fällen aber wurden Diskussionen angestoßen. Und nicht genug damit: Ein weiteres Feld vor der Aussaat mit gentechnikfreien Kartoffeln gespickt - und in Gatersleben fiel die umstrittene Anlage mit Genweizen mutig eingesetzten Hacken zum Opfer. Ein Hauch von Widerständigkeit weht durchs Land, in dem Protest sonst so oft von Langeweile und krampfhafter Orientierung auf legale und appellative Mittel geprägt ist. Lässt sich das ausbauen?

Mit diesem Flugblatt wollen AktivistInnen, die bei den Aktionen dieses Frühjahrs auf verschiedenen Feldern dabei waren, für mehr kreativen Mut werben Denn es war nicht nicht konfliktfrei - ausgerechnet viele Umwelt- und Ökolandbauverbände, Weltläden und Brauereien haben sich eher distanziert. Radikale Linke fehlten meist ebenfalls.

## Gar nicht neu: Direkte Aktion gegen Gentechnik

Was dieses Frühjahr geschah, ist keine neue Erfindung. Widerständiger Protest ist in vielen Ländern der Welt üblich: Da werden Fabriken ausbeutender Besitzer besetzt statt artig Funktionären zu vertrauen oder höchstens ein paar Warnstreiks zu wagen. Da werden Abschiebelager demontiert statt nur Protestmails zu verschicken. Und da werden Genfelder abgemäht oder die Vertreter von Bayer, Syngenta, Monsanto & Co. vom Acker gejagt statt nur Unterschriften zu sammeln und Luftballons steigen zu lassen. Auch in Deutschland sah Gentechnikwiderstand schon mal druckvoller aus. Als Anfang der 90er Jahre die ersten Freilandversuche starteten, wurden viele von ihnen besetzt: Weetze, Schmarrie, Melbach, Iba und andere Ortsnamen standen für mehr. Wurde geräumt und ausgesät, überstanden die Felder den Sommer selten. Die Aktionen verhinderten nicht nur viele Versuche, sondern schufen eine öffentliche Debatte - auf den Feldern, in den Medien und auf

Veranstaltungen mit teilweise mehreren 100 Leuten! Die kritische Haltung vieler Menschen zur Gentechnik hat ihre Ursache vielfach in der Propaganda der Tat. Das war und ist ganz ähnlich der Situation im Protest gegen die Atomkraft.

## Seit 2005 wiederentdeckt: Feldbefreiung

Ende der 90er Jahre verflachte der Protest und vollzog sich in immer geordneteren Bahnen. Postkarten und Luftballons dominierten, immer schön gekoppelt mit Spenden- und Mitgliederwerbung für Verbände mit aufgeblähten Geschäftsstellen. Aus der öffentlichen Debatte wurden Hinterzimmergespräche in der Lobby von Parlamenten und Parteien - die typischerweise Protestkultur: Langweilig, zahm. 2005 endlich trat die Aktion „Gendreck weg!“ auf den Plan. Beim ersten Versuch konnte noch keine Pflanze gekrümmt werden - doch aus Chefetagen von NGOs und Parteien hagelte es Distanzierungen. So auch 2006: Die Feldbefreiungen in Gießen und Badingen

zogen den Zorn mancher Verbands- und ParteifunktionärInnen auf sich. Diese entpuppten sich als das, was sie leider oft sind: Bremser und Funktionäre, die ihren Verband und Posten längst zum Selbstzweck gemacht haben.

Luftbild des Genmaisackers nach der Feldbefreiung von „Gendreck weg!“ im Juli 2007 (Altretz, Oderbruch)



oder unterstützen die Aktionen. Dieser Prozess sollte weitergehen. Direkte Aktionen gegen Genfelder sind nicht die einzig sinnvolle Form, sondern Teil einer Vielfalt. Ohne sie aber fehlen dem Protest Druck und Dynamik, die Ziele auch zu erreichen.

### Ein Beispiel: Die Aktion in Groß Gerau

Feldbesetzungen erzeugen Kommunikation, das ist ihre Stärke. Sie sind kein einmaliger Akt, sondern über Tage oder sogar Wochen können sich Debatten entwickeln, über die sich Gentechnikkritik und mutige Widerständigkeit in einer Region verankern. Das gelingt nicht immer gleich gut, aber ganz spurlos geht keine Besetzung an einem Ort vorbei. Eine der schönsten Aktionen auf den Äckern in diesem Frühjahr fand in Südhessen statt, genauer: In Groß Gerau. Das Versuchsfeld der Uni Gießen wurde in der Nacht auf den 25. April besetzt. Das war ein Freitag, der Aufbau von Turm und Betonblock mit Erdanker klappte reibungslos. Als die Polizei um 4 Uhr auf das Feld fuhr, konnten sich AktivistInnen sowohl im Block wie auch auf dem Turm festketten. Die Uniformierten zogen tatenlos wieder ab. Um 5 Uhr wurden die ersten Medien informiert, von zwei Orten gingen Presserundschreiben und Rundmails raus. Schon in der Dämmerung lief die Nachricht über Internet und Radio – kurze Zeit später besuchten die ersten BürgerInnen der Region das Feld, zudem Mitglieder von Parteien und Organisationen, die die Aktion sofort zu unterstützen begannen. Der Gesprächsfaden riss nie ab – jeden Tag besuchten bis zu 50 Leute das Feld, führten Gespräche, verteilten Flugblätter, schrieben LeserInnenbriefe oder wendeten sich an die Versuchsleitung mit dem Appell, den Versuch abzubrechen. Am ersten Abend berichteten Fernsehsender, am nächsten Morgen die Zeitungen. Drei Tage später sagte die Uni den Versuch ab. Doch die Besetzung war noch nicht zuende. Die Gründung einer BürgerInneninitiative, die weiter am Thema dran bleibt, war das neue Ziel. Das gelang. Auf einer Abschlußparty (Nacht auf den 1. Mai) kamen wiederum fast 50 Menschen auf das Feld. 15 von ihnen vereinbarten, weiterzumachen. Vier Tage später fand das erste Treffen statt – neben engagierten BürgerInnen waren Parteien, Umweltgruppen und Kirchen vertreten.

Doch die Propaganda der Tat verschob einiges, denn sowohl die Großaktionen von „Gendreck weg!“ wie auch die zunehmenden Feldbefreiungen an verschiedenen Orten warben für ein direktes Handeln jenseits der großen, schwerfälligen Vorstände. Selbst in den Verbänden rührten sich vermehrt Stimmen, die zur Mitwirkung aufriefen. Das setzte sich 2007 fort - dem Jahr, in dem nach vielen Jahren Pause auch endlich wieder eine Feldbesetzung versucht wurde (April 2007 in Lüsewitz).



Bildzeitungsbericht nach der versuchten Feldbesetzung im April 2007 in Groß Lüsewitz (östlich Rostock)

### Und nun dieses Frühjahr

Die Hoffnung war da, dass sich Feldbesetzungen und -befreiungen 2008 ausdehnen würden. Dass aber schon im Frühjahr sieben Besetzungen, eine Feldbefreiung und eine Aussaatbehinderung klappen würden - davon hatte wohl niemand geträumt. Nun gilt es, das auszuweiten und auch innerhalb der skeptischen Umwelt- und Bewegungseliten für solche Aktionsformen zu werben. Noch liegt einige Wegstrecke vor uns. Noch distanzieren sich FunktionärInnen, weil sie glauben, nur so an den Tischen der Mächtigen anerkannt zu werden. Schockierendes Beispiel war eine öffentliche Erklärung aus dem April: „Konsens ist jedoch, dass der Weltladen derzeit auf andere Aktionsformen setzt und Feldbesetzungen eher als ‚Rabaukentum‘ und ‚Kunden-verprellend‘ ansieht.“

Es gibt aber Grund zur Freude: Das Bild wandelt sich. Auch wenn dieses Jahr eltiche FunktionärInnen aus BUND, Grünen & Co. Feldbesetzungen kritisiert und andere Aktionen sogar aktiv behindert haben, waren andernorts ihre KollegInnen auf den Feldern

### In einen Sommer der Widerständigkeit?

Am 12.5., die letzte Feldbesetzung lief noch, trafen sich in Bonn Tausende Menschen, um für Biodiversität und unter anderem gegen Gentechnik zu demonstrieren. Organisiert hatten das vor allem die etablierten Teile von Umwelt- und sozialen Bewegungen. Platz bekamen alle - auch rechte und esoterische Gruppen bis zum antisemitischen ‚Universelles Leben‘. Aber für eines interessierten sich die Tausenden nicht: Die Aktionen des Frühjahrs. Zum aufgebauten BesetzerInnenturm, zur Ausstellung über die Aktionen kamen kaum Leute, zum Workshop über Besetzungen und Befreiungen sogar niemand.

Leider ging es so weiter: Die meisten UmweltverbandsfunktionärInnen, ParteistrategInnen, Ökobauern und Firmen, die eigentlich genau das wollten, was die BesetzerInnen jetzt durchsetzten. Aber nun war es ihnen peinlich und kaum noch jemand von ihnen hielt Kontakt zu BesetzerInnen und BefreierInnen.

nen. Eine sehr, sehr trostlose Rolle, die viele FunktionärInnen da im Frühjahr spielten. Aber zum Glück nicht alle ...

**Texte, Fotos, die Flyer und Zeitungen sowie Filme von den Aktionen und zu Gentechnik auf der neuen CD „Gentechnik“! [www.aktionsversand.de.vu](http://www.aktionsversand.de.vu)**

### Was ist zu tun?

Die Ideen direkter Aktion sind vielfältig. JedeR kann dazu beitragen, sie zu verbreiten:

- Informiert Euch über Aktionen und Methoden. Auf den Internetseiten von [www.directaction.de.vu](http://www.directaction.de.vu) sind viele Tipps und Tricks zu finden – auch zur Technik von Besetzungen und Blockaden. Für Aktionen gegen Gentechnik ist als gemeinsame Übersichtsseite [www.gentech-weg.de.vu](http://www.gentech-weg.de.vu) geschaffen worden. Hier können Links zu eigenen Aktionen und Berichte hinzufügen.
- Verteilt die Zeitung mit dem großen „Endlich!“ weiter. Dort werden Argumente gegen Gentechnik und Aktionsideen vorgestellt. Die Zeitung sowie Aktionstipps in Papierform (Broschüren, Bücher, CDs) können über [www.aktionsversand.de.vu](http://www.aktionsversand.de.vu) bestellt werden.
- Macht Trainings und Veranstaltungen mit Menschen, die an den Aktionen dieses Frühjahrs beteiligt waren. Berichte von den Äckern mit bunten Fotos können motivieren, selbst auch mutiger zu werden.



Bilder der freiwilligen Feldbefreiung „Gendreck weg!“ 2008 (nahe Kitzingen)



## Nach den Feldbesetzungen ist vor den Feldbefreiungen

Feldbesetzungen sind nur vor der Aussaat sinnvoll, denn sie sollen ja die Aussaat verhindern, eine möglichst mehrtätige Kommunikationsfläche schaffen und durch den Zeitpunkt vorher noch keine Sachbeschädigung darstellen. Wenn ausgesät ist, gibt es andere Aktionen. Und mit denen ging es munter weiter ... im Ticker:

- Auf dem Gelände der DLG-Feldtage in Buttstedt bei Weimar sind in der Nacht zum 20. Mai zahlreiche Mais-Anbauparzellen zerstört worden. (bioSicherheit.de am 21.5.2008)
- Radikale Gentechnik-Gegner sind auf ein Versuchsfeld mit gentechnisch verändertem Weizen in Zürich-Affoltern eingedrungen und haben große Teile davon zerstört. (TransGen am 13.6.2008)
- In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni haben unbekannte Täter Feldversuche der BASF Plant Science ... in Limburgerhof zerstört ... wurden nahezu alle Kartoffelpflanzen herausgerissen. (BASF-Pressemitteilung am 21.6.2008)
- Auf dem Feld mit gentechnisch veränderten Kartoffeln der Sorte Amflora wurden vor rund zwei Wochen bei Dambeck (Müritzkreis) trotz Bewachung mehrere hundert Kilo Bio-Kartoffeln ausgepflanzt. (Indymedia am 22.6.2008)
- Anfang der Woche sind auf der gesamten Fläche des Monsanto-Versuchsfeldes in Ramin bei Löcknitz die Maispflanzen einer Halmverkürzungsmaßnahme zum Opfer gefallen. (Indymedia am 28.6.2008)
- ... gelang es über 60 Menschen im Dunkeln heimlich den Platz bei Mainstockheim zu verlassen. Sie erreichten ein verstecktes Wäldchen ... und konnten zwei Stunden nach Sonnenaufgang vor den Augen der Polizei ein kleineres Genmaisfeld erreichen und befreien. (www.gendreck-weg.de am 30.6.2008)
- Wir haben in der Nacht zum 4. Juli ca. 5000m<sup>2</sup> der Genmaisversuchsfeldfläche in Rheinstetten-Forchheim zerstört. Einen Teil davon haben wir plattgetrampelt, der andere Teil ist ... beschädigt, ... Die Pflanzen können keine Kolben mehr ausbilden. Damit ist der Versuch gescheitert. (Kommando Biene Maja)
- Der Versuch bei Werne in Nordrheinwestfalen wurde durch beherrztes eingreifen zu einem erfolgreichen Ende geführt. Vor einigen Tagen wurde die Fläche mit herbizidresistenten Mais befreit. ... Just do it und last Euch nicht erwischen. (Indymedia am 10.7.2008)



**Felder befreien!**  
**Gen Fotokalender '09**

Holt Euch die Bilder des Widerstands-Frühjahrs 2008 ins Haus. Lasst Euch animieren zu neuen Taten.

Der Kalender zum Gentechnikwiderstand, zu besetzten Feldern und Feldbefreiungen. Zu gentechnikfreien Regionen und mehr.

**12,80 €**  
davon 3 € als **Spende für Aktionen und Rechtshilfe!**

**Jetzt bestellen!**

13 Blätter mit brillanten Fotos. Größer A3.  
Mit vielen Informationen auf den Rückseiten der Blätter.

**www.seitenhieb.info**  
Bestellschein auf der Rückseite oder beim Verlag!

## Nötig: Mehr Mut & Eigeninitiative!

In Deutschland wird politischer Protest traditionell stark von Funktionärskasten, Hauptamtlichenapparaten und Vorständen geprägt. Andere Menschen sind meist nur die Erfüllungsgehilfen der von oben vorgedachten Aktionen - sie latschen auf Demorouten, hören Reden oder verschicken Protestpostkarten oder -Emails, an denen sie nicht mitgewirkt haben. Wie in der Gesellschaft insgesamt herrschen auch in politischen Bewegungen kleine Eliten. Emanzipation bedeutet überall die Befreiung aus dieser Bevormundung. Ein anderer Protest ist möglich! Statt einmal im Jahr mit 100.000 Leuten zu demonstrieren und wichtigen Leuten zuzuhören, könnten 10.000 mal 10 Leute was zusammen machen. Und zwar etwas Eigenes. So würde Bewegung unberechenbar, bunt, widerständig.

Die Bilder der Aktionen zu sich holen ...

## Genfeldbesetzungen und Befreiungen im Frühling '08

... das geht auf zwei Wegen:



## Vortragsangebot

Ein spannender Vortrag mit Bildern und Kurzfilmen von den Aktionen in Falkenberg, Gießen, Oberboihingen, Northeim, Gatersleben, Groß Gerau, Laase und mehr.

### ReferentInnen-Vermittlung:

Wir schaffen den Kontakt zu FeldbesetzerInnen/-befreierInnen. Von denen kommt jemand zu Euch - mit Fotos und Filmen. Euer Ding: Passenden Raum, UnterstützerInnen und die Werbung vor Ort organisieren. Alles Weitere nach Absprache!

**www.vortragsangebote.de.vu**

Projektwerkstatt, 06401/903283, saasen@projektwerkstatt.de

Die gefährliche Gentechnik lässt sich nicht allein mit Demonstrationen, Luftballons und Postkarten an die Mächtigen stoppen. Große Ereignisse und widerständige Vielfalt schließen sich jedoch nicht aus. Ähnliches gilt auch für die hierarchisch strukturierte radikale Linke. Die Feldbesetzungen dieses Frühjahr sind auch aus einer Aktion zum G8-Gipfel entstanden, nämlich der (damals knapp gescheiterten) Feldbesetzung in Groß Lüsewitz. Die war damals bereits jenseits der zentralistischen Organisation für Heiligendamm geplant. Und die Ausweitung der Idee direkter Aktion fand wieder jenseits der zentralen Nach-G8-Arbeit statt. In den offiziellen Organisationen geht es mehr um Hegemonie, Label, Einheitsdenken (ein großes gemeinsames Camp ist total geil ... usw.), Spenden- und Aufmerksamkeitsanteile. Die direkten Aktionen auf Genfeldern waren selbstorganisiert, hatten keinerlei zentrale Punkte, schwächelten (das muss auch festgestellt werden) in puncto Kooperation und Informationsfluss zwischen den Beteiligten, aber zeigten doch, dass es keiner übergeordneten Sphären braucht, um druckvollen Widerstand zu verwirklichen. Daher: Die Zentren der Bewegung müssen entmacht werden!

## Kontakt und Angebot für Veranstaltungen

FeldbesetzerInnen und -befreierInnen waren selbstorganisiert aktiv. Eine zentrale Stelle gab und gibt es nicht. Wer eine Aktion machte, konnte die einfach auf [www.gentech-weg.de.vu](http://www.gentech-weg.de.vu) selbst eintragen, damit andere davon erfahren. Daher ist diese Seite jetzt immer noch die beste Auflistung all dessen, was geschehen ist.

Fast 15 der BesetzerInnen bieten an, mit einer CD voller Bilder und Kurzfilme von den Feldern in Städte und Regionen zu kommen, um von den Aktionen zu berichten. Das ist eine nette und anregende Abendveranstaltung, Workshop oder ähnliches. Wer Lust drauf hat, kann sich in der Projektwerkstatt melden: 06401/903283 & saasen@projektwerkstatt.de.

Außerdem soll es ein schönes Erinnerungstück geben - einen großformatigen Fotokalender mit spektakulären Bildern von den Aktionen. Der Verkauf soll die Aktionen ein bisschen finanzieren helfen. Wer daher den Kalender bestellt oder gleich ein paar mehr abnimmt, um sie weiterzuverkaufen, hilft auch auf diese Art, dass es neue Aktionen geben kann. Die Animation zum Nachmachen bieten die Fotos ohnehin - was ja noch wichtiger wäre.

**Konto: „Spenden und Aktionen“, Nr. 92881806 bei der Volksbank Mittelhessen (BLZ 513 900 00)**